

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1913)
Heft: 1-2

Artikel: Eine pazifistische Frauenzeitschrift
Autor: Siemering, C. L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine pazifistische Frauenzeitschrift.

«Die Frau der Gegenwart», jene bekannte, von Frau Marie Wegner herausgegebene Halbmonatschrift, die in Schlesien unter dem Titel «Die Frau im Osten» erscheint, gibt seit kurzem eine Beilage «Friedens-Fragen», redigiert von Frau E. Friedrichs, heraus, deren erste Nummer am 15. September d. J. erschien und in vierteljährlicher Folge fortgesetzt werden soll. Frau Wegner, die Führerin der schlesischen Frauenbewegung, und Frau Friedrichs, die vor zwei Jahren die Königsberger Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft reorganisierte, sind organisatorisch längst bewährte Kräfte, sodass man ihrem neuen, sehr dankenswerten Unternehmen voller Hoffnung entgegensehen darf. In der einzigen, bisher erschienenen Nummer schreibt Frau Wegner «An unsere Leser»:

«Auf Anregung einiger Anhänger der pazifistischen Bewegung hat sich der Verlag entschlossen, ein Beiblatt zur Friedensfrage herauszugeben, das unsere Leser mit den Ideen und Arbeiten der pazifistischen Bewegung bekannt machen soll. Zum ersten Male wagt es eine deutsche Frauenzeitschrift, ihre Spalten ständig dieser hochwichtigen Kulturarbeit zu öffnen, und die Herausgeberin hofft und rechnet auf die weitestgehende Unterstützung der Frauenbewegung.

Vielleicht gibt es viele, die diesen Schritt nicht billigen. Wir bitten sie, nicht gleich zu tadeln, sondern das Blatt, welcher unter Redaktion einer bewährten pazifistischen Mitarbeiterin, Frau Friedrichs, zunächst vier Mal im Jahre erscheint, zu lesen und zu prüfen und dann erst ein Urteil zu fällen.

Gleichzeitig hoffen wir, durch unser Beiblatt in den Kreisen der pazifistischen Bewegung erhöhtes Interesse für die Frauenbewegung zu wecken und die Anhänger der pazifistischen Bewegung und der Frauenbewegung einander näher zu bringen.»

In dem hierauf folgenden Artikel «Die pazifistische Frau», von E. Friedrichs, heisst es u. a.:

«Ich höre den Einwand: «Wir haben ja die Friedensgruppen überall, in denen Männer und Frauen gemeinsam arbeiten; es genügt, dort Mitglied zu sein!» Nein, das ist nicht genug! Wir sehen, wenn wir aufmerksam um uns blicken, dass die ganze Menschheit — ausser gewissen kleinen, aber mächtigen, an der Spitze der Staaten und der Finanzwelt stehenden Minoritäten — sich organisatorisch immer fester zusammenschliesst; um Rechte wird nur vereint gekämpft, Kulturarbeit nur in Verbänden unternommen. In diesem Vereinsleben, wo beide Geschlechter miteinander arbeiten, sieht man aber noch allzu oft die Frauen eine unselbständige Rolle spielen; besonders in politischen Vereinigungen sind geschulte weibliche Mitglieder mit Initiative eine Seltenheit. Die Ursache ist heutzutage keineswegs mehr eine bewusste Unterdrückung von seiten der männlichen Mitglieder, sondern lediglich der Umstand, dass die Frauen wohl den besten Willen, aber oft gar keine Vorbereitung und Sachkenntnis mit in das Vereinsleben bringen. Schon Auguste Schmidt hat darum grundsätzlich Frauenorganisationen verlangt; sie hat es sogar oft ausgesprochen, dass ihrer Ansicht nach Generationen vergehen müssen, bevor die Frau in tüchtiger Gemeinschaftsarbeit innerhalb ihres Geschlechts stark genug geworden sein wird, um neben dem Manne als ebenbürtige Kulturarbeiterin aufzutreten. Damit wird ja kein Gebot ausgesprochen, dem bestehenden, von beiden Geschlechtern gemeinsam gepflogenen Vereinsleben fern zu bleiben; aber die Erziehungs- und Bildungsarbeit, die muss besonders auf dem Gebiete der

äusseren und inneren Politik noch immer die Frauenorganisation sein.

Diese Aufgabe soll unser Beiblatt «Friedensfragen» insofern beginnen, als es planmässig das ganze vielgestaltige Gebiet der pazifistischen Weltanschauung nach und nach aufzurollen strebt. Wenn es gelingt, die engen Zusammenhänge der Frauenemanzipation mit dem Pazifismus zu zeigen, die Leserinnen zu überzeugen, dass der Fortschritt der Friedenspolitik die Bedingung ist für den wahren und sicheren Fortschritt der Frauenemanzipation, ja, dass die volle bürgerliche Gleichberechtigung der Frau durch jeden Vorstoss, den der Militarismus erringt, fraglicher, unmöglicher wird — wenn dies gelingt, dann werden sich die pazifistischen Frauenorganisationen zu Zwecken der eigenen politischen Schulung von selbst bilden, und unser Beiblatt hätte neben der Anregung und Orientierung noch die weitere Aufgabe, über die Bildung und das Wachsen der Organisationen zu berichten und ihre Entwicklung zu unterstützen. Das Ziel aber muss sein, die pazifistischen Frauengruppen international zusammenzuschliessen und dem allgemein pazifistischen Weltbund einzuordnen....»

Es wäre sehr zu wünschen, dass dieser erste Versuch in feministischen wie in pazifistischen Kreisen die gebührende Beachtung und Förderung fände. Der Bezugspreis der Zeitschrift beträgt nur 2,50 Mk. jährlich; Probenummern gratis. Zu beziehen durch die Post, durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlage: Breslau XIII, Kaiser Wilhelmstrasse 109, und München W 12, Bergmannstrasse 54.

C. L. Siemering.

Schweizerischer Friedensverein.

Eingegangene Sektionsbeiträge pro 1912:

Locle	261 à 25	Fr.	65. 35
Graubünden	600 » 25	»	150. —
Neuenburg	364 » 25	»	91. —
Aarau	48 » 25	»	12. —
Burgdorf	33 » 25 u. 1 à 1. 25	»	9. 50
Genf	1130 » 25	»	282. 50
Luzern	449 » 25 » 9 » 1. 25	»	134. 75
Bern	100 » 50	»	50. —
Boudry	160 » 25	»	40. —
Chaux-de-Fonds	716 » 25	«	181. 50
Basel	592 » 25 » 5 » 1. 25	»	154. 25
Appenzell	446 » 25 » 7 » 1. 25	»	120. 25
Schaffhausen	143 » 25	»	35. 75
St. Gallen	110 » 25	»	27. 50
Fleurier	80 » 25	»	20. —
Winterthur	150 » 25	»	37. 50
Zürich	271 » 25	»	67. 75

Jetzt noch rückständige Beiträge bittet sofort einzusenden

Der Zentralkassier.

Zur Sammlung für die hungernden Flüchtlinge in Konstantinopel,

die durch die Sektion Basel des Schweizer Friedensvereins angeregt wurde, wird uns folgendes mitgeteilt:

Anfang Dezember 1912 konnte eine erste Rate von Fr. 1400 an den k. deutschen Generalkonsul, Herrn Geh. Legationsrat Mertens in Konstantinopel abgesandt werden. Herr Geheimrat Mertens wandte sich an unseren Landsmann, Herrn E. Haenni, den Präsidenten des „Schweizerischen Unterstützungsver-eins Helvetia“ in Konstantinopel, mit der Frage, ob